

Hochschulische Qualitätssicherung das Beispiel der Universität Konstanz



Dr. Christine Abele

Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement, Universität Konstanz
siA-Fachtag 2023, Session 4: Institutionalisierungsprozesse

Inhalt

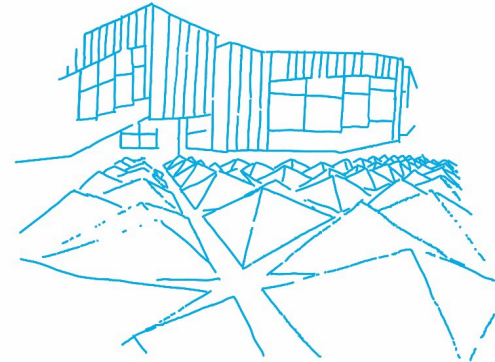
- Die Universität Konstanz
- Ausgangslage und Anforderung (Akkreditierungskriterien)
- QM-System und wesentliche Qualitätssicherungsprozesse
- Der Weg zum QM-System
- (Lern-)Erfahrungen und Herausforderungen
- Beispiel 1 Kooperationsstudiengänge
- Beispiel 2 Weiterbildungsstudiengänge

Die Universität Konstanz

– Fakten

Eine junge Reform Universität

- 1966 gegründet
- Campus seit 1972
- 2006 / 2007 / 2012 und 2019 Erfolg in der Exzellenzinitiative
- 3 Fakultäten, 13 Fachbereiche
- Rund 11.000 Studierende, 110 Studiengänge, 2000 Mitarbeitende



Hintergrund und Ausgangslage 2007

- Projekt zum Aufbau eines umfassenden QM-Systems im Rahmen der Exzellenzinitiative
- Anspruch der Erfüllung der Kriterien der Systemakkreditierung (altes Recht)
 - Qualifikationsziele
 - Steuersystem in Studium und Lehre (Prüfung der Kriterien der Programmakkreditierung)
 - Internes Qualitätssicherungssystem
 - Berichtssystem und Datenerhebung
 - Klare Zuständigkeiten und Dokumentation

Musterrechtsverordnung 2017

Formale Kriterien (§ 3 - § 10)

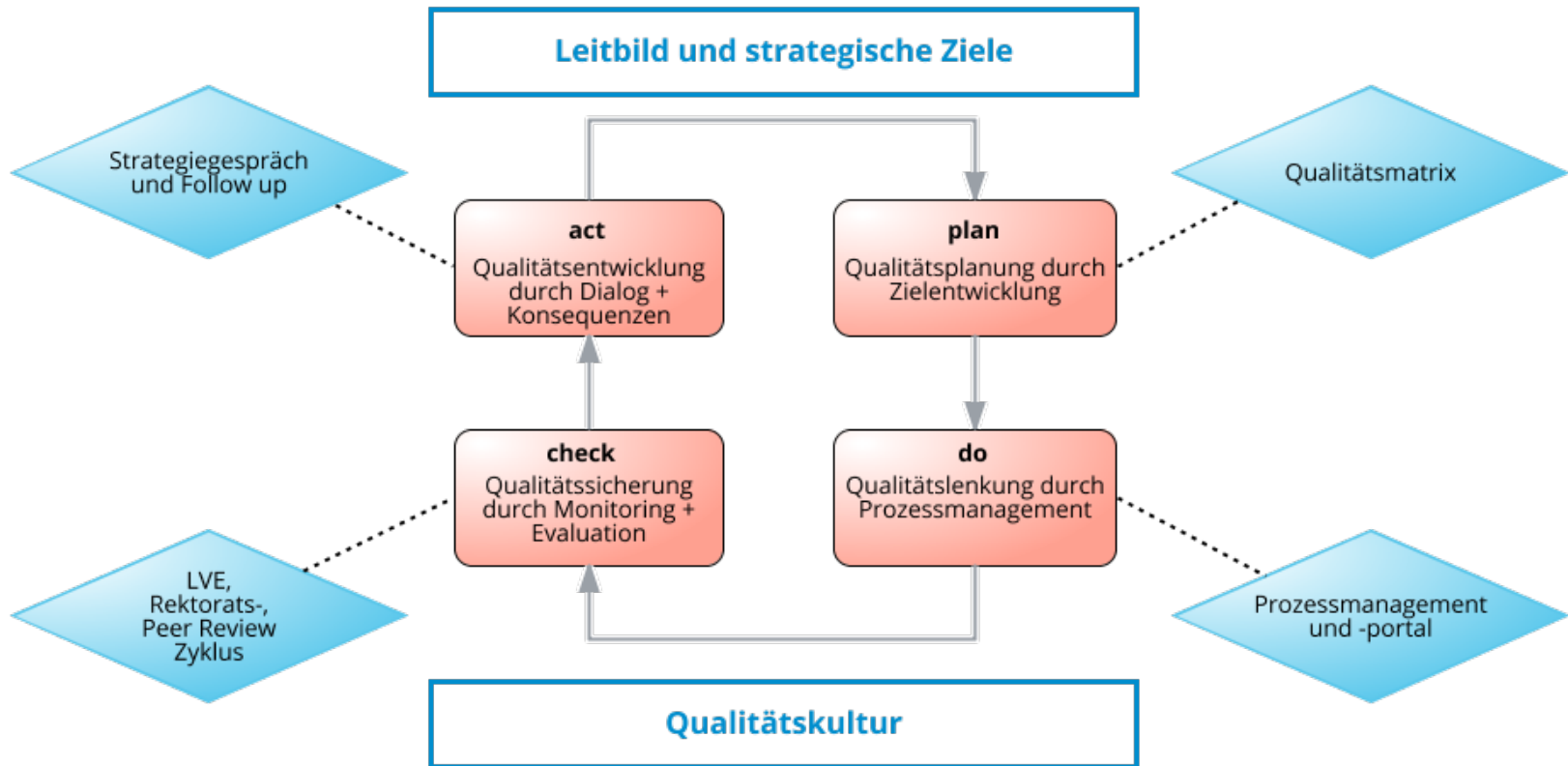
- Studienstruktur und Studiendauer
- Studiengangprofile
- Zugangsvoraussetzungen und Übergänge
- Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen
- Modularisierung
- Leistungspunktesystem
- Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen
- Joint-Degree Programme

Fachlich-inhaltliche Kriterien (§ 11 - § 21)

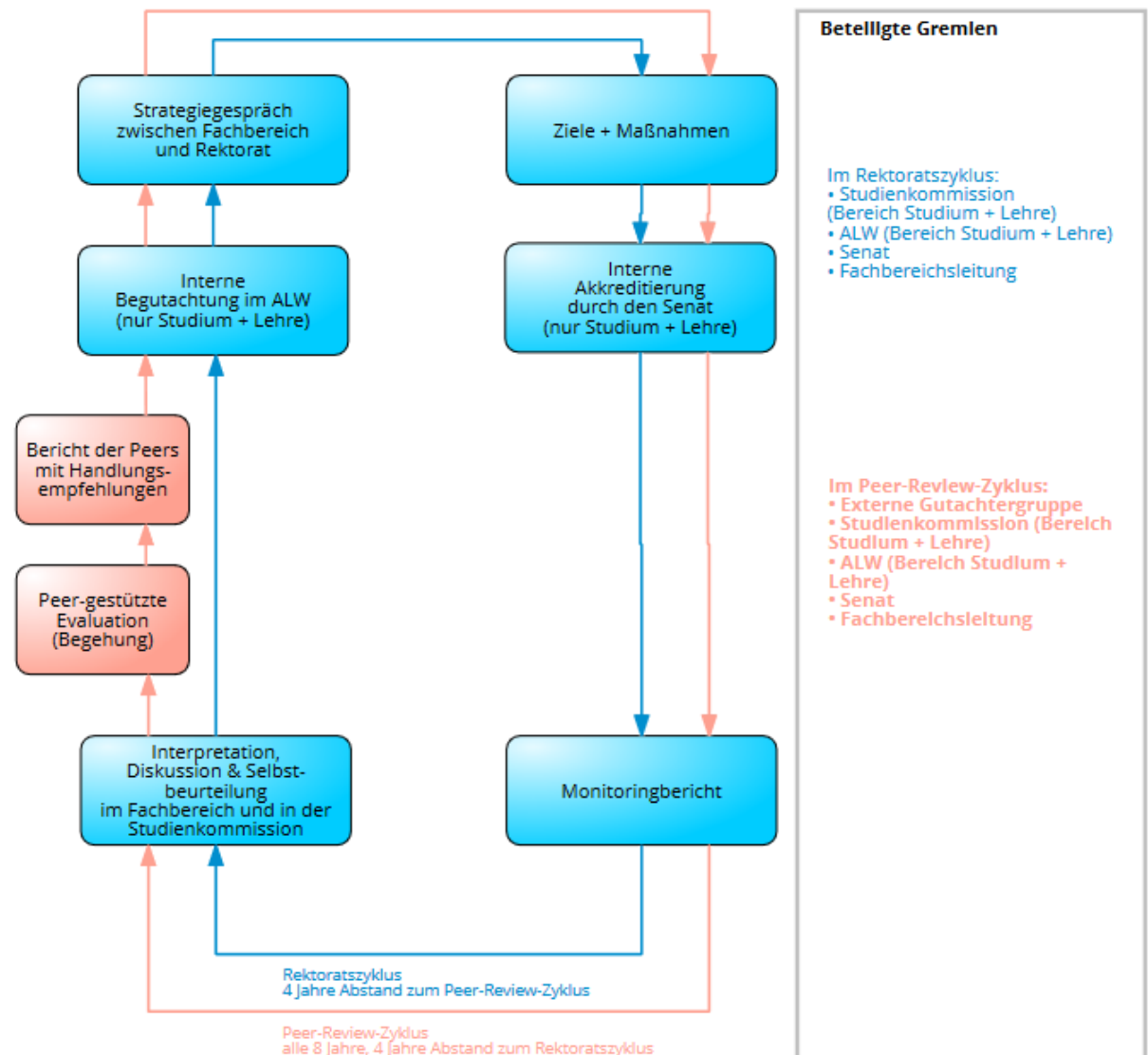
- Qualifikationsziele
- Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (z.B. Studierbarkeit, modulbezogene und kompetenzorientierte Prüfungen)

- Fachlich-inhaltliche Gestaltung der Studiengänge
- Studienerfolg
- Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich
- Sonderregelungen Joint-Degree-Programme
- Konzept QM-System (u.a. Leitbild Lehre, regelmäßige Bewertung Studiengänge, regelmäßige Datenerhebung)
- Umsetzung QM Konzept
- Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen
- Hochschulische Kooperationen
- Berufsakademien

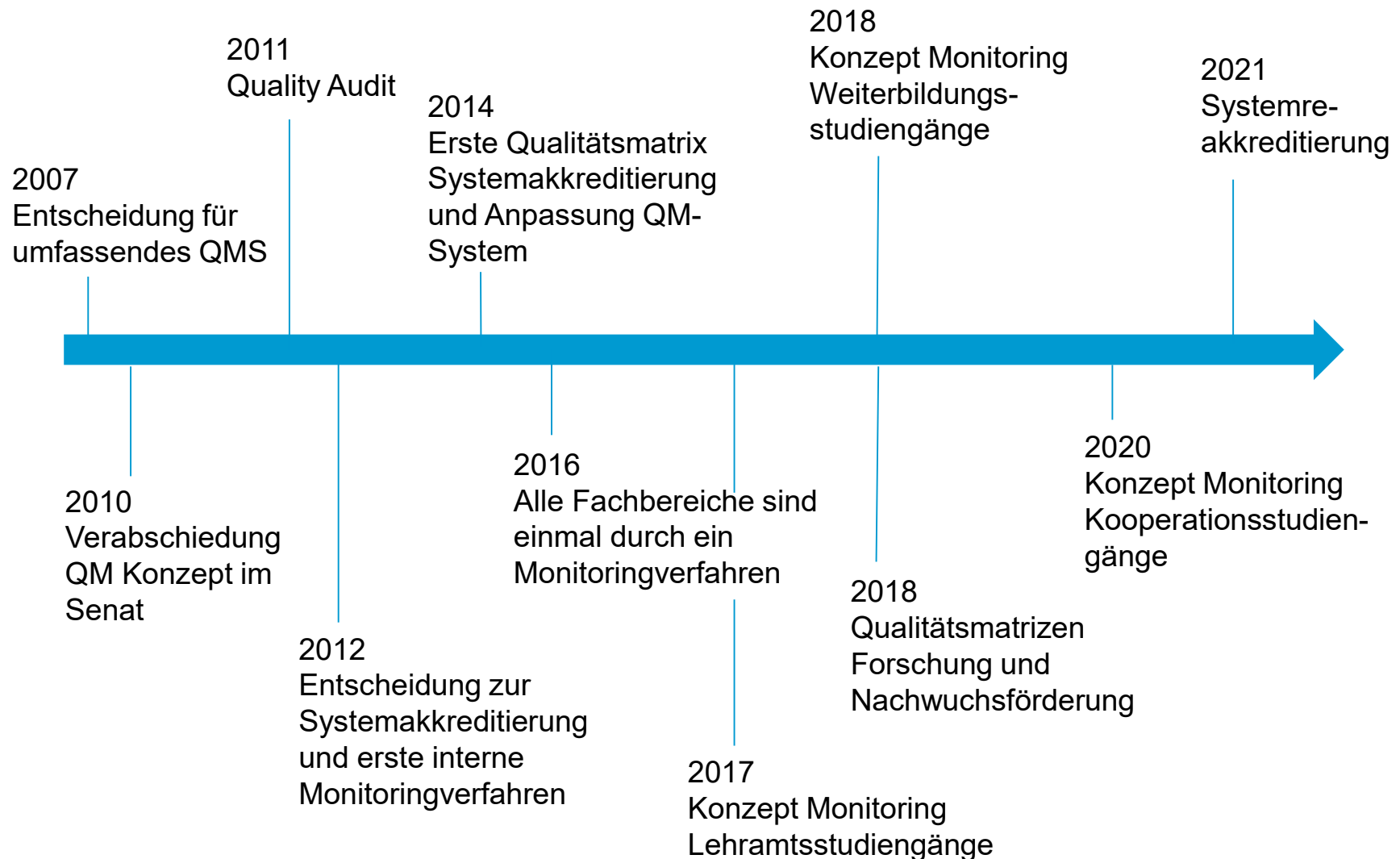
Das Konstanzer QM-System



Monitoringbericht- und Evaluationszyklen



Der Weg zum QM-System



(Lern-)Erfahrungen und Herausforderungen

Lernerfahrungen

- Schritt für Schritt Vorgehen hilfreich (Institutionalisierung braucht Zeit)
- Partizipation der Fachbereiche und Partner wichtig / Selbstbeurteilung statt Kontrolle (alle mitnehmen).
- Gemeinsame Ziele (immer wieder vor Augen führen)
- Externe Vorgaben und Druck hilfreich

Herausforderungen

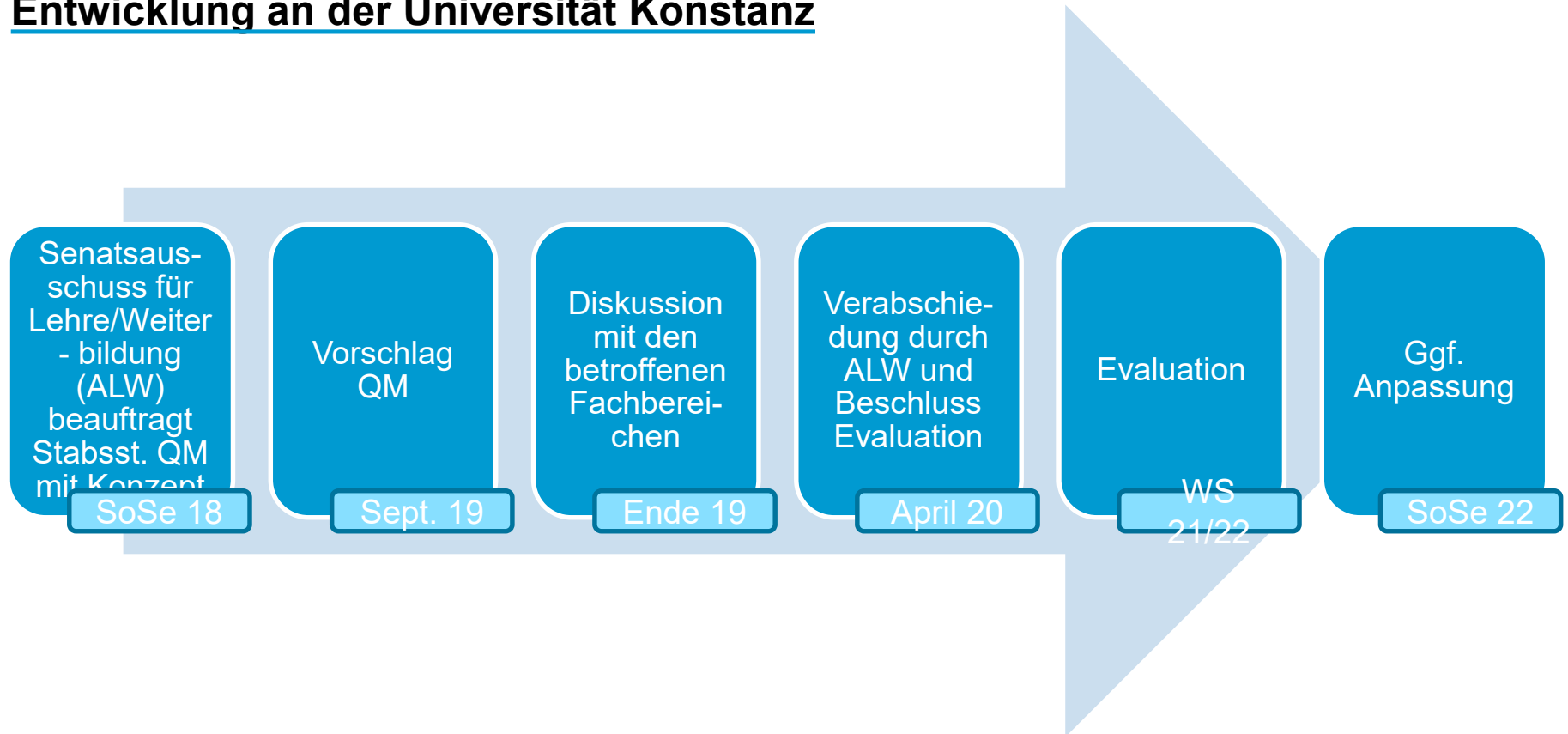
- Universität mitnehmen
- Systemakkreditierung leben
- Gleichgewicht Aufwand – Nutzen halten
- Nachhaltigkeit gewährleisten
- Kontinuierliches Nachjustieren und Weiterentwicklung

Beispiel 1: Kooperationsstudiengänge mit internationalen Partner

§ 20 Musterrechtsverordnung: Hochschulische Kooperationen

(2) „Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die **Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet.**“

Warum QS-Regeln für Kooperationsstudiengänge? Entwicklung an der Universität Konstanz



Vorgehen und Anforderungen

- Mehraufwand gering halten
 - Prüfung integriert in bestehende Monitoringzyklen
 - zusätzliche Standards im Prüfkatalog
- Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der Partner als Leitlinie
 - Fokus auf Minimalstandards der Vor-Ort Prüfung (und weiterführende Empfehlungen)
- Muster Vorlage für Kooperationsverträge entwickeln
- Unterstützende und beratende Einrichtungen (International Office, Justitiariat) (noch stärker in Prozesse einbinden)

Inhalt der Regelungen zur QS von Kooperationsstudiengängen

Qualitätsstandard

Regelmäßige Prüfung der Qualität
des eigenen Studienangebots

Vorhalten personeller Ressourcen

Adäquate Betreuung der
Studierenden

Studiengangskonzept vorhanden



Instrument

Muster-Kooperationsvertrag

Checkliste für Partnerbesuche

Prüfkatalog im
Monitoringverfahren

Fazit und lessons learned

- + Studiengangsverantwortliche der Universität Konstanz nehmen Textbausteine für Kooperationsvertrag sehr positiv als Serviceleistung wahr
- + Partner nehmen (bislang) keinen Anstoß an „Qualitätsprüfung“ durch die Kolleg*innen der Universität Konstanz, ggf. aber Fingerspitzengefühl nötig
- + Gespräch mit Partnern ist keine unidirektionale Kommunikation
- + Dialog mit außereuropäischen Partnern über ein gemeinsames Verständnis von Qualitätssicherung wird ermöglicht
- ! „Partnerbesuche“ können auch im digitalen Format stattfinden: ggf. moderiert durch QM
- ! Verschiedene Grade des „Ja“: Qualifizierung der Antwort im Prüfkatalog sollte möglich sein

Beispiel 2: Weiterbildungsstudiengänge

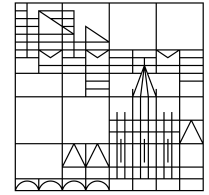
§ 19 Musterrechtsverordnung: Kooperation mit nichthochschulischen Einrichtungen

(2) „Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich....“

Vorgehen und Anforderungen

- Mehraufwand gering halten
 - Prüfung analog zu bestehenden Monitoringzyklen
 - Keine externe Begehung, aber schriftliche Gutachten Externer
- Besonderheiten der Weiterbildungsstudiengänge gerecht werden
 - Zusätzliche Ziele in Qualitätsmatrix
 - Eigener Monitoringzyklus weiterbildende Studiengänge (alle 6 Jahre)
 - Angepasste Qualitätssicherungsinstrumente (Fragebögen)
 - Fokus auf Transfer des Gelernten

Universität
Konstanz



**Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**